

Jägerndorfer Heimatstuben in Ansbach – Ein vergessenes Museum

Nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten und Interessierten ist bekannt, dass es in der mittelfränkischen Regierungshauptstadt ein kleines Museum gibt, in dem die Beziehungen des ehemaligen Fürstentums Ansbach mit dem sudetenschlesischen Jägerndorf veranschaulicht werden: Die „Jägerndorfer Heimatstuben“ wurden im Juli 1992 eingeweiht und befinden sich im Hof des Rathauses, in einem Anbau aus dem 16. Jahrhundert. Im Sommerhalbjahr sind die fünf Ausstellungsräume mittwochs von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Jägerndorf, ehemals im Ostsudetenland am östlichen Auslauf des Altvatergebirges gelegen, heißt heute Krnov und gehört zur Tschechischen Republik. Die Verbindungen zwischen Ansbach und Jägerndorf haben ihren Ursprung im 16. Jahrhundert, als Markgraf Georg der Fromme 1523 das damalige Herzogtum Jägerndorf mit Oppeln und Ratibor käuflich erwarb. Bis 1603 blieb Jägerndorf Teil des Fürstentums Ansbach und kam erst dann im Zuge einer Erbteilung an Preußen. Mit der verlorenen Schlacht am Weißen Berg bei Prag wurde das Herzogtum Jägerndorf von Kaiser Ferdinand II. konfisziert und kam 1622 an den katholischen Parteigänger Fürst Liechtenstein. Nach dem Ende des 30-jährigen Krieges blieb Jägerndorf als schmaler Teil des Altvatergebirges bei Österreich. 1918 wurden Stadt und Kreis Jägerndorf Teil der Tschechoslowakei.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg sollte jede bayerische Stadt die Patenschaft über Vertriebene aus einer sudetendeutschen Stadt übernehmen. Aus historischen Gründen entschied sich am 18. Juli 1954 der Ansbacher Stadtrat, die Patenschaft über die ehemaligen Jägerndorfer zu übernehmen, und so treffen sich bis heute alle zwei Jahre oft mehrere hundert ehemalige Bewohner Jägerndorfs zu Heimattagen in Ansbach.



Die ehemalige Remise im Hof des Ansbacher Rathauses, in deren 1. Stock die „Jägerndorfer Heimatstube“ untergebracht ist

Foto: Alexander Biernoth

Der Stadtrat hatte Anfang der 90-er Jahre die Gelder zur Einrichtung einer „Jägerndorfer Heimatstube“ bewilligt und im Jahr 2000 wurde das kleine Museum um zwei Räume erweitert, da immer mehr ehemalige Jägerndorfer Erinnerungsstücke und historisch wertvolle Exponate stiften.

In den Räumen des kleinen Museums sind neben Relikten von Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem Ende des 2. Weltkriegs auch Trachten und Gegenstände des alltäglichen Lebens zu sehen. In der Aus-



Blick in einen der fünf Räume der „Jägerndorfer Heimatstuben“, in denen die Vertriebenen aus der ehemals sudetendeutschen Stadt die Erinnerung an ihre Heimat pflegen. Foto: Alexander Biernoth

stellung wird auch ein Überblick über die Geschichte Jägerndorfs, seine Beziehungen zu Ansbach und die Patenschaft mit den Jägerndorfern gegeben. Unter fachmännischer Betreuung werden alle Gegenstände und Belege aus der alten Heimat in Form von Dokumenten, Fotos, Trachten, Dingen des täglichen Lebens, aber auch wertvolle alte Stücke, wie

Bibeln, Klöppelarbeiten ausgestellt, soweit sie über das Kriegsende gerettet werden konnten. Abgerundet wird die Schau durch Gemälde Jägerndorfer Künstler und der Darstellung aller Dörfer, die zum Kreis Jägerndorf gehörten. Neben den Jägerndorfer Heimatstuben gibt es als Teil des Stadtarchivs noch ein „Jägerndorfer Archiv“ in Ansbach.

Frankenbund-Termine 2002

04. Mai 2002:	Bundestag in Aschaffenburg
12. Oktober 2002:	Bundesbeiratstagung in Eisfeld / Thüringen
08. – 10. November 2002:	Fränkisches Seminar
Thema:	Die Säkularisation in Franken
Leitung:	Peter M. Süß, M.A. Würzburg
Ort:	Tagungs- und Kulturzentrum Rügheim bei Hofheim/Ufr.